Blickwinkel

Hallo Martin,

soweit erst einmal vielen Dank für dein Feedback.

Der Wechsel hin zur Mutter soll zweierlei Funktionen haben:
Zum einen dient er dazu den Titel "Blickwinkel" weiter zu stützen, zum anderen soll es tatsächlich die homosexuellen Gefühle des Jungen deutlicher werden lassen - freilich nicht zu deutlich. Ich möchte, dass man durchaus darauf kommen kann, dass sich aber auch gerne und gut eine andere Interpretation hereindenken lässt.
Und so, wie du mir deine Gedanken beschreibst, ist das wohl (zumindest bei dir) gelungen.

Das was du über den Lehrer sagst stimmt womöglich "Wer will so einen Griesgram zum Freund?"
Wahrscheinlich sollte ich das noch ein bisschen besser herausstellen.
Eigentlich ist es eben so gedacht, dass der Junge das "mehr" hinter dieser Person sieht. Fernab von all dem Unmut, der von dem Lehrer ausgeht.

Die Geschichte soll Teil eines Wettbewerbs werden, daher geht es so in dieser Form nicht weiter. Der Text darf nur 1.300 Wörter haben, was mir (durch Zufall, wie ich ehrlich dazu sagen muss) bis aufs Wort genau geglückt ist :-)

Im Roman, an dem ich zurzeit arbeite, geht es aber um eine sehr ähnliche Thematik.

An deinen Formulierungsvorschlägen wäre ich sehr interessiert.
Natürlich muss man ja nicht immer alle davon auch für seinen Text verwenden, aber oft kommt es doch vor, dass die eine oder andere Formulierung dabei ist, der ich sehr gut zustimmen kann.
Daher - sehr gerne.

Dir auch frohe Festtage und ein schönes neues Jahr! :)

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de